

DGWF–Jahrestagung 2014

vom 24. bis 26. September 2014 an der Universität Hamburg

Wissenschaftliche Weiterbildung neu denken! –
Ansätze und Modelle für eine innovative Gestaltung
von Weiterbildung und lebenslangem Lernen an
Hochschulen

**Kurzfassungen der Beiträge und
Kurzporträts der Referentinnen und Referenten**

*Herausgegeben von Dr. Jörg Teichert,
Tagungskoordinator im Auftrag des DGWF Vorstands
November 2014*

Forum 14

Wissenschaftliche Weiterbildung für Ingenieure über kooperative Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Dr. Christine Bauhofer, TuTech Innovation GmbH

Als zentrale Herausforderung bei der Konzeption universitärer Weiterbildung gilt die Berücksichtigung der Erwartungen unterschiedlicher Anspruchsgruppen (vgl. Wolter/Geffers 2013). Dies schließt die Orientierung sowohl am Bedarf von individuellen und institutionellen Nachfragern als auch am Interesse der Hochschullehrenden ein (vgl. Wilkesmann 2007). Kooperationen zwischen den Akteuren bilden daher die passende Grundlage für die Entwicklung eines spezifischen, hochwertigen und profilgerechten Weiterbildungsangebots.

Dieser Beitrag gibt Einblick in die Konzeption der wissenschaftlichen Weiterbildung der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) und stellt diese zur Diskussion.

Das Weiterbildungs-konzept der TUHH nimmt Bezug auf die TU-Gründungsprinzipien Forschungspriorität, Innovation und Regionalität. Es sieht die Qualifizierung Berufserfahrener und Berufstätiger in realen Forschungs- und Entwicklungsprojekten vor, die in Kooperation von Unternehmen und TUHH durchgeführt werden. Dazu sollen Mitarbeitende aus der Industrie mit einem Teil ihrer Arbeitszeit in einem geeigneten TU-Institut an der Bearbeitung einer betrieblichen Fragestellung mitwirken. Dadurch wird das Labor zum zentralen Lernort der Weiterbildung.

Auf diese Weise werden Forschung und Weiterbildung direkt miteinander verknüpft. Ausgangspunkt sollen die Transferprojekte werden, die die TUHH in großer Zahl über die Technologietransfergesellschaft TuTech Innovation GmbH durchführt. Die Partnerschaft mit Unternehmen, den Agenturen der Hamburger Wirtschaftscluster und Verbänden soll für die gemeinsame nachfragegerechte Entwicklung des Weiterbildungsangebots genutzt werden.

Dieses Weiterbildungsformat ermöglicht inhaltlich sowie organisatorisch eine individualisierte Qualifizierung. Das FuE-Projekt wird Teil eines Zertifikatsprogramms und kann durch weitere Studienangebote ergänzt werden, so dass flexible Lernwege eröffnet werden. Die Zertifikate sollen anschlussfähig und anrechenbar auf einen akademischen Abschluss sein.

Mit dem verstärkten Einsatz von problem- und projektbasiertem Lehren und Lernen setzt die TUHH derzeit auch einen Schwerpunkt in der studentischen Ausbildung. Diese Form der hochschulischen Wissensvermittlung stärkt die Verbindung von Theorie und Praxis ebenso wie die aktive Beteiligung der Studierenden und ihre Verantwortung für den Lernprozess. An diese Erfahrungen soll mit dem Bezug auf Fragestellungen aus dem Unternehmenskontext zum Vorteil beider Zielgruppen angeschlossen werden.

Das Projekt „ContinuING@TUHH - Forschungsorientierte Weiterbildung an der TUHH“ wird seit 1. August 2014 mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ gefördert.

Für die Diskussion ergeben sich folgende Anknüpfungspunkte:

1. Inwieweit ist dieses Format geeignet, Forschungsorientierung auf das Geschäftsfeld Weiterbildung anzuwenden?
2. Welche Anforderungen sind an den Entwicklungsprozess zu stellen?
3. Welche Bedeutung hat das Angebotsformat für die Qualitätsansprüche von Hochschule und Industrie?
4. Welche Anregungen und Erfahrungen gibt es aus dem Forum?

Literatur

Wolter, A. & Geffers, J. (2013). Zielgruppen lebenslangen Lernens an Hochschulen – Ausgewählte empirische Befunde. Online: http://www.offene-hochschulen.de/download/2013-11-18_OH_Thematischer%20Bericht_Zielgruppen-lebenslangen-Lernens_Formatiert.pdf (Zugriff am 17.07.2014).

Wilkesmann, U. (2007). Wissenschaftliche Weiterbildung als gemeinsame Wissensarbeit an der Grenzstelle von Universitäten und Unternehmen – eine unterschätzte Form der Wissensproduktion. In: *Arbeit: Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik* (16), S. 269-281.